

COMMUNALP

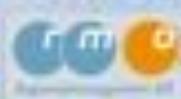
STADTREGIONALE ENTWICKLUNG STADTREGION AIST-NAARN

Band 3

Leitbild



SUK-RaINa
Stadtumfeldkooperation
Region Aist - Naarn



Europäische Union - Instrumente der Struktur- & Wirtschaftspolitik Österreich
Dieser Projektantrag wurde durch die Europäische Union im Rahmen der Interregionalen Zusammenarbeit und des Österreichischen Strukturinstrumentes gefördert.

STADTREGIONALE STRATEGIE / LEITBILD STADTREGION AIST-NAARN



Leitbild für die Region im Rahmen der
Stadumlandkooperation „Stadtregion Aist-Naarn“ für die
Kernstadt Perg und die drei Umlandgemeinden
Arbing, Naarn und Schwertberg

COMMUNALP

März 2018



Europäische Union Investitionen in Wachstum & Beschäftigung. Österreich.

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und aus Mitteln des Landes Oberösterreich kofinanziert.

© Communalp GmbH, 2018
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die Rechte für Nachdruck, Übersetzung sowie die Entnahme von Abbildungen und Bildern liegen bei den HerausgeberInnen.

Fotos und Grafiken:
Gemeinden Arbing, Naarn, Perg, Schwertberg
freepik.com (Onlyyouqj, starline, Bedneyimages)
Oliver Bender, Innsbruck
www.communalp.at

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für das konstruktive gemeinsame Wirken und das äußerst angenehme Arbeitsklima.

STADTREGION AIST-NAARN

4

Gemeinden

18.773

EinwohnerInnen

AUSGANGSLAGE	6
AUFBAU DER ARBEIT	7
STRUKTUR	9
LEITBILD	11
WOHNEN	13
ARBEITEN	15
BILDUNG	18
VERSORGUNG	20
ENTSORGUNG	23
GEMEINSCHAFT	25
MOBILITÄT	28
ERHOLUNG	30
RÄUMLICHES LEITBILD	32
SCHLUSSWORT	33

AUSGANGS LAGE

Die Gemeinden der Stadtregion Aist-Naarn (**R.AiNa**), Arbing, Naarn, Perg und Schwertberg, beabsichtigen - zur Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit, zur effizienteren Aufgabenerfüllung und zur Weiterentwicklung eines attraktiven Lebensraumes für die Gemeindebevölkerung - die wechselseitige interkommunale Zusammenarbeit als Stadtregion in den Bereichen wirtschaftliche, ökologische, klimatische, demographische und soziale Herausforderungen weiter zu entwickeln und zu vertiefen. Ziel ist die Erarbeitung von Planungs- und Entscheidungsgrundlagen zur Unterstützung und Optimierung der interkommunalen Raumentwicklung und Regionsentwicklung der „Stadtregion Aist-Naarn“ sowie der langfristigen Verankerung und Optimierung der interkommunalen Zusammenarbeit unter Berücksichtigung bestehender Stadt- und Gemeindestrategien hin zu einer Stadtregionalen Strategie. Auch die Erarbeitung geeigneter Projektvorschläge zur tatsächlichen Realisierung zur Bewältigung der gemeinsamen Herausforderung und nachhaltigen Verbesserung des städtischen Raumes im Sinne der Prioritätsachse 4 des Operationellen EF-RE-IWB-Programmes Ö 2014-2020 – „Senkung des CO₂-Ausstoßes“ und 6e „Optimierung der Siedlungsstruktur“ stellt ein Hauptziel dar.

Als spezifische Ziele der Stadtregionsstrategie werden die Optimierung der Standort- und Siedlungsstrukturen, die Verbesserung der Standortqualität, die Verbesserung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Freiraum, die Verbesserung des städtischen Umfeldes, die Wiederbelebung von Stadt- und Ortszentren, die verstärkte Ausrichtung der Siedlungsentwicklung der Stadtregion am Öffentlichen Verkehr unter besonderer Berücksichtigung des Fuß- und Radverkehrs, die Entwicklung der Stadtre-

gion der kurzen Wege und der Entsprechung der raumordnungsfachlichen Mindestanforderungen sowie der Zielsetzungen des Oö. Landesraumordnungsprogramms (Oö. LAROP 2017) benannt.

Der Erarbeitungsprozess der „Stadtregionalen Strategie“ soll unter Mitwirkung von externen Experten im Auftrag des „Stadtregionalen Forums“ = Steuerungsgruppe sowie der möglichen Mitwirkung von regionalen Arbeitsgruppen erarbeitet und beraten werden. Dieser Prozess wird von der Regionalmanagement OÖ GmbH (RMOÖ), Geschäftsstelle Mühlviertel, organisatorisch begleitet.



■ AUFBAU DER ARBEIT

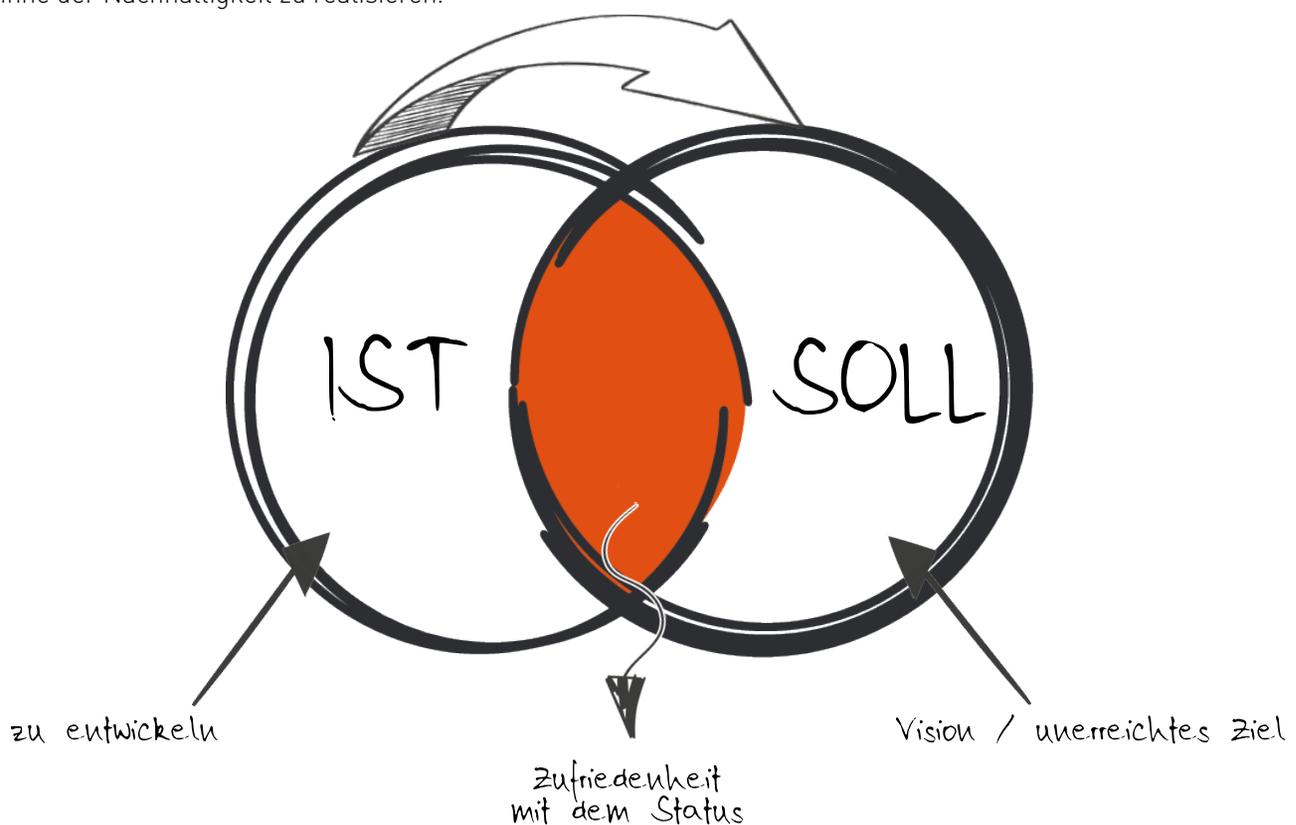
Erste Aufgabe aus der Ausschreibung war die Erhebung des IST-Standes und die Ermittlung von Zielvorstellungen bzw. Visionen.

Viele Zielvorstellungen deckt bereits der jetzige Status. Mit anderen Worten: Viele Ansprüche, viele Bedürfnisse werden von den VertreterInnen der Gemeinden bereits jetzt als zufriedenstellend beurteilt. Dieser Zustand der Zufriedenheit darf keineswegs als empfohlener Stillstand in einer Entwicklung gedeutet werden. Ziel dieser gemeinsamen Arbeit zwischen Politik und Verwaltung, Betroffenen, Regionalmanagement und ExpertInnen ist es, Strategien zu entwickeln, die Zufriedenheit langfristig zu halten und Verbesserungswünsche und – vorschläge im Sinne der Nachhaltigkeit zu realisieren.

Dieses Leitbild ist ein gutes Instrument dafür, diese Zufriedenheit zu halten und zu erhöhen. Basis dafür ist eine umfangreiche Aufnahme aller relevanten Daten und im Besonderen die Analyse des Rad- und Fußwegenetzes der Stadtregion Aist-Naarn.

Im Zuge der Erstellung der „Stadtregionalen Strategie / Leitbild“ für die Stadtregion Aist-Naarn entstanden folgende Dokumente:

- Band 1: Bericht Faktenaufnahme**
- Band 2: Bericht Rad- und Fußwegenetz**
- Band 3: Leitbild**



Folgende Schritte wurden hierbei durchgeführt und im Bericht „Faktenaufnahme“ festgehalten.

IST

DATENERFASSUNG

Gemeinsam mit den

- diversen Ämtern der Oberösterreichischen Landesregierung, allen voran der Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche u. ländliche Entwicklung; Abteilung Raumordnung, mit den
- Ämtern der einzelnen Mitgliedsgemeinden, dem
- Regionalmanagement OÖ GmbH (RMOÖ), Geschäftsstelle Mühlviertel und dem
- Institut für Interdisziplinäre Gebirgsforschung von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften hat die
- Communalp GmbH

sämtliche relevante Daten erhoben. Diese sind u. a. wichtig für:

- die Statistik
- Grundlagenermittlung der zukünftigen Arbeiten
 - Interkommunale / Interregionale Vergleiche (Kennzahlenvergleich – Bsp. E-Mobilität und ad hoc abrufbar)
 - unterentwickelt, weil...
 - schlechter gestellt, weil...
 - besser, weil....
- sämtliche Förderprogramme

EIGENWAHRNEHMUNG

- Was läuft gut?
- Was läuft nicht so gut?

aus der Sicht von:

- Kommune
- Region

SOLL

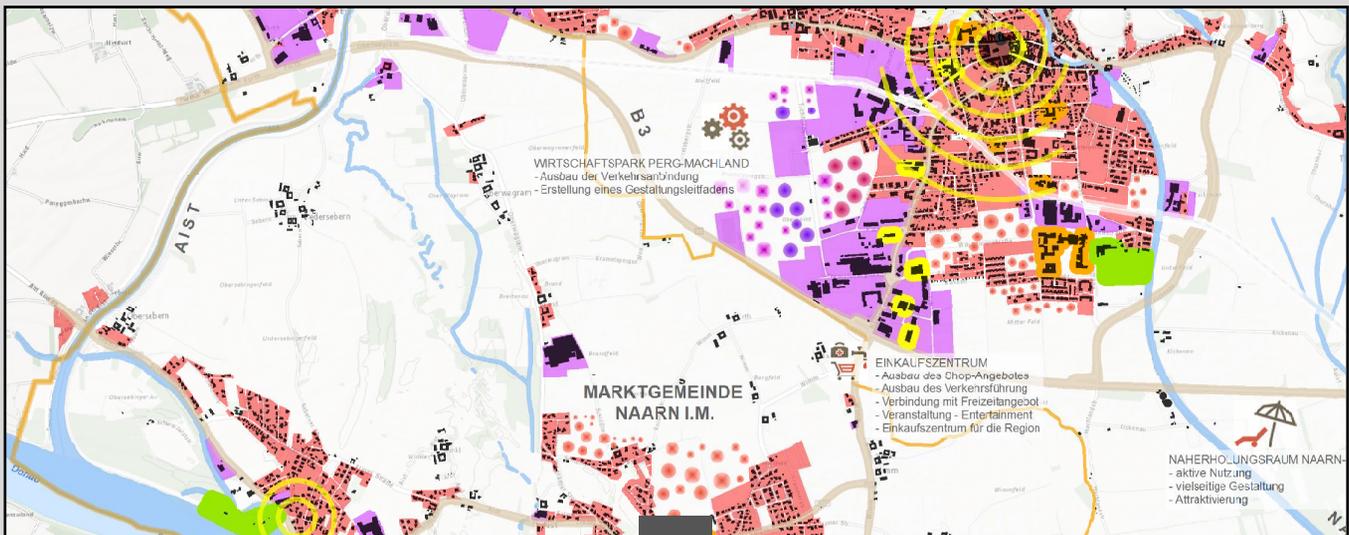
WO WILL MAN HIN?

WO WILL MAN NICHT HIN?

STRATEGIE

Welche „sektoralen Bedarfs Horizonte“ definiert man?
(wie überträgt man die Entwicklungswünsche auf einen Plan, der als Grundlage für ein Örtliches Entwicklungskonzept (ÖEK) dient?)

RAUMORDNUNGSRAHMENPLAN (RÄUMLICHES LEITBILD)



STRUKTUR

Die Methode, um die Aufgabenstellung zu erreichen, ergibt sich aus den vom Projektträger ausgeschriebenen Vorgaben (**IST - SOLL - STRATEGIE**).

Wie aber werden die Lebensbereiche strukturiert, dass alles Tun in einer Gemeinde / Region erfasst wird und es raumordnerisch genutzt werden kann.

Man entschied sich hier für die Einteilung in die so-

nannten **Daseinsgrundfunktionen (DGF)**. Diese Einteilung bietet erstens ein gesamtheitliches Bild aller Lebensbereiche in einer Kommune resp. Region, macht verborgene Abhängigkeiten offensichtlich und bildet die Ansprüche und die Bedürfnisse der dort lebenden Menschen ab.



Sämtliche Aufnahmen und Zieldefinitionen wurden in dieser Struktur geordnet. Durch diese Stringenz lassen sich Bedarfshorizonte und auch ein Leitbild als Hand-

lungsvorgabe für zukünftige Projekte und Prozesse in der Stadtregion und in den einzelnen Gemeinden bestmöglich formulieren.

1 **WOHNEN**



Wo und wie wir leben, nimmt massiv Einfluss auf unsere Lebensqualität.

2 **ARBEIT**



Viele Menschen verbringen mehr Zeit an ihrem Arbeitsplatz als zu Hause – alles, was mit Arbeit zu tun hat, ist ein zentraler Faktor im Leben jedes Einzelnen.

3 **BILDUNG**



Von der Volksschule in der Nachbarschaft bis zum Volkshochschulkurs, vom Sportgymnasium bis zur Musikschule – welche Bildungseinrichtungen und -möglichkeiten eine Gemeinde bietet, trägt viel zu ihrer Attraktivität bei.

4 **VERSORGUNG**



Gesundheit bzw. die medizinische Versorgung, Sicherheit, Energie (Wasser, Strom, Gas), Informationstechnologien und Handel, etwa mit Lebensmitteln, sind Grundvoraussetzungen für einen funktionierenden Alltag.

5 **ENTSORGUNG**



Die Kehrseite der Medaille – auch ohne reibungslose Entsorgung funktioniert unser Alltag nicht.

6 **IN GEMEINSCHAFT LEBEN**



Nur eine starke Gemeinschaft, in der unterschiedliche Bedürfnisse, Lebenshaltungen und Wünsche konstruktiv integriert werden, ermöglicht einer Gemeinde eine nachhaltige Entwicklung.

7 **MOBILITÄT**



Mobilität bedeutet Leben – ob für FußgängerInnen, RadfahrerInnen, Passagiere öffentlicher Verkehrsmittel oder AutofahrerInnen.

8 **ERHOLUNG**



Die Möglichkeit, sich zu erholen, Atem zu schöpfen und den Alltag hinter sich zu lassen, ist grundlegend dafür, sich in einer Gemeinde wohlfühlen. Sowohl für Einheimische als auch für Gäste.



LEITBILD

ALLGEMEINES

Eine Region muss sich entwickeln ohne dass die Identitäten der einzelnen Gemeinden verloren gehen. Im Gegenteil, die Identitäten der Gemeinden müssen gestärkt werden, oder anders formuliert: Die Identitäten sollen als Verstärker von vereinbarten Zielvorstellungen der Region und einer akkordierten räumlichen Entwicklung

In **NAARN** sieht man folgende Slogans als beste Beschreibung der Gemeinde:

Begrenzt wunderschön Wohnen
Tor zum Machland Ort mit vielen Möglichkeiten
Grün, Gemeinsam und Wohlfühlen
Ruhe und am Puls der Zeit
Lebenswerte Region am Donaustrand

PERG definiert seine Eigenlogik mit folgenden Schlagworten:

Perg ist aufregend
Perg bewegt Perg ist lebens- und liebenswert
Perg am richtigen Weg **Wir tun etwas**
Die Mülhsteinstadt am Land – Die Stadt am Land
Von Perg in die Welt **Perg, die Stadt mit Herz**
Perg hat alles was man braucht
In Perg beginnt die Welt
Als „Zugereister“ würde ich mich wieder für Perg entscheiden

wirksam werden. Dafür müssen vorab die Identitäten der Gemeinden ergründet werden. Bei den Workshops in den Gemeinden wurde die Frage gestellt, welche Untertitel die jeweilige Gemeinde am besten beschreiben würde.

SCHWERTBERG* antwortete...

Tor zum Mühlviertel
Schwertberg – Wo Vielfalt Einheit schafft
Ort der Vielfalt
Meran des Mühlviertels

ARBING sieht sich durch folgende Wörter am besten definiert:

Am Land mit den Vorzügen der Stadt leben

* Hierbei ist anzumerken, dass Schwertberg bereits ein Corporate Design erstellt hat und dies in gemeindeeigenen Organisationen anwendet. Die Diskussion in der Gemeinde ergab, dass Slogan zwar allseitig akzeptiert wird, aber zu wenig die Eigenheiten dieser Gemeinde aufzeigt.

Eine Eigenschaft wird von allen gleichsam genannt:



GEMEINSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT

Diese Beschreibung liefert uns den Bogen, um die Zukunft des Alltages zu gestalten. Alle Planungen, alle Aktivitäten finden ihr Zentrum in der Idee des gemeinschaftlichen Zusammenlebens. Von diesem Zentrum definieren wir die Bedarfshorizonte in der jeweiligen Daseinsgrundfunktion unter Berücksichtigung der Eigenschaft der Stadtregion Aist-Naarn und unter Berück-

sichtigung der Identität der jeweiligen Gemeinde. Und mit dem Fokus der sektoralen Bedarfshorizonte wird ein Leitbild erstellt, das sich aus den Wurzeln der Region, den Zielvorstellungen der einzelnen Gemeinden und der Intention der gemeinschaftlichen Zusammenarbeit ableitet.

So sind die folgenden Seiten aufgebaut:



WOHNEN

Lebensbereich /
Daseinsgrundfunktion

Wir wohnen wunderschön und herzlich...

Slogan für den jeweiligen
Lebensbereich

Maßnahmen für eine
mögliche Entwicklung

Argumente des Status Quo,
Informationen aus dem Bericht „Faktenaufnahme“

- Ideales Wohngebiet
- Chance für Arbeiten und Wohnen
- Landwirtschaft – Nutzungskonflikt, aber auch Chance für Absatz landwirtschaftlicher Produkte (Bauernmarkt, Ab-Hof-Verkauf, Bioläden direkt bei den Erzeugern)
- Junge Menschen wollen in der Gemeinde wohnen
- Entwicklung von Siedlungsentwicklung gemeinsam mit der Landwirtschaft
- Geringes Preisniveau
- Gute Verkehrsanbindung
- hoher Stellenwert der Familie

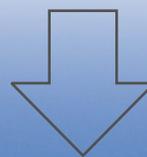
- Durch ausgeprägtes Zusammengehörigkeitsgefühl: Chancen für Generationenwohnen
- Schaffung für Wohnraum für junge Menschen (neue Wohnraumentwicklungen, positive Auswirkungen auf Vereinswesen und gemeinschaftliches Leben in der Gemeinde)
- Arbeiten und Wohnen als wechselseitige Befruchtung definieren (MitarbeiterInnenbindung durch Wohnmöglichkeiten nahe am Arbeitsplatz)
- Inklusion (Rücksicht auf Menschen mit Behinderung im Wohnen)
- Initiativen/Anreiz für Wohnraumsanierung (Vermeidung von übermäßigem Freiflächenverbrauch)
- Fundament für Betreubarkeit im Pflegestatus v.a. älterer MitbürgerInnen schaffen

STATUS

IST-Zustand

ZIELE

mögliche Entwicklung in
diesem Lebensbereich



Produkt:
LEITFADEN
EINER
WOHN- UND
BAUKULTUR

Vorschlag eines „Produkts“ als Beitrag zur
Zielerreichung
(zB Leitfaden, Konzept, Strategiepapier etc.)

WOHNEN



WOHNEN

LEITFADEN EINER WOHN- UND BAUKULTUR

INPUT

- Sekundärdaten aus der Faktenaufnahme liegen vor.
- Intentionen der Bürgermeister sind definiert.

notwendiger / bereits vorhandener Input

PRODUKTVORTEILE

- Anreiz für vor allem junge Menschen durch Beschreibung der Vorteile dieser Region
- Erwecktes Interesse für Investoren / Bauträger
- Durch intelligente Ansprüche an die Ästhetik
→ Interesse für qualitative Architektenschaft
→ Mehrwert für Region,
→ positive Entwicklung für Morphologie und einer Stadt- bzw. Gemeindeentwicklung
- Nährboden für innovative Wohnungslösungen
- Professionelle Siedlungsentwicklung
- Großer Appetitanreger für Firmen, weil Wohnungssituation sehr wichtig für Betriebsansiedelungen

Vorteile, die durch das Produkt entstehen

PRODUKTGEFAHREN

- Uniformierung
- Kosten
- Gestaltungsfesseln

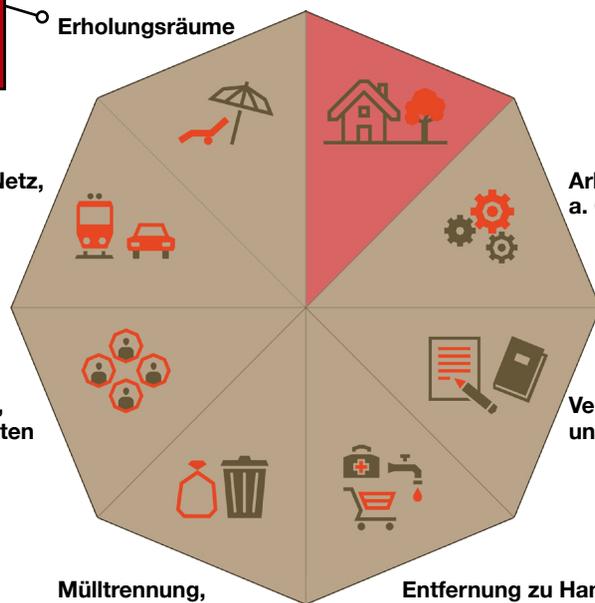
Gefahren, die durch das Produkt entstehen

ABHÄNGIGKEITEN ZU ANDEREN DGF (demonstrativ)

Abhängigkeiten zu anderen Lebensbereichen, die bei Anwendung des Produkts berücksichtigt werden müssen

Anbindung v. a. an das ÖV-Netz, E-Versorgung

Wohnraum und Vereinswesen, Nutzungskonflikt zu Sportstätten



Mülltrennung, Kanalisation

Entfernung zu Handel, Nutzungskonflikte

Arbeitsstätte und Wohnraum - u. a. Chance für Dienstleistungen

Verbindung zu Kinderbetreuungseinrichtungen = Kriterium



ARBEITEN

Bei uns und mit uns arbeiten...

- DGF Arbeit spielt in der Region zentrale Rolle (Betriebsansiedelungen, Wirtschaftspark usw.)
- Überdurchschnittliches Wachstum an Arbeitsplätzen im OÖ-Vergleich
- Standort großer Firmen:
Perg:
 HABAU-Gruppe (ca. 4.000 MitarbeiterInnen), GLS, Krückl (beide Bau, ca. 150 MA), Synthesa (Chemie, 300 MA), Staplerhersteller Bulmor Industries (135 MA)
Schwertberg:
 Hödlmayr Fahrzeuglogistik mit Lagerkapazität von 290.000 m² für ca. 13.000 Fahrzeuge (rd. 390 MA), Engel Austria (2.100 MA), Praher Plastics (rd. 200 MA), Merckens (rd. 90 MA); Schöfer (rd. 180 MA), Steinbach (rd. 100 MA), Engel Spritzgußmaschinen, Petschl Transporte
Naarn:
 Machland Obst- und Gemüsedelikatessen GmbH (ca. 115 MA), Haas (ca. 110 MA), Donau Wellpappe VerpackungsgmbH (ca. 100 MA), Postverteilerzentrum (ca. 55 MA)
- Erweiterung des Wirtschaftsparks Perg-Machland auf geplanten Flächen
- Landwirtschaft ist wichtiger Arbeitgeber

- Vernetzung der Unternehmen untereinander
- Verbindung Unternehmen mit der Region
 - Vernetzung der Unternehmen mit Vereinen bzw. Traditionsgruppen (Brauchtum) der Region
 - Institutionalisierte Zusammenarbeit zw. Unternehmen und Kultur (Musik, Bildnerische Kunst)
 - Einbindung der Unternehmen in regionale Entwicklung
 - Schaffung einer regionalen Identifikation (Win-Win – Region (Gemeinden) und für Unternehmen (Story Telling))
- Gestaltungsplan (Gestaltungsregeln) für Betriebsansiedelungen (Stw. Projektsicherungsverträge für sozioökonomischen Ausgleich)
- Leerstandsmanagement fortsetzen
- Betriebscentermanagement im Wirtschaftspark
- Landwirtschaft – Wurzel des Unternehmertums und Quelle der NATURentwicklung
- Akquisition für Dienstleistungsbetriebe (außerhalb von Perg – Stw. Wohnen und Arbeiten)

STATUS

ZIELE



Produkt:
**LEITFADEN
 FÜR
 BETRIEBS-
 ANSIEDELUNGEN**

Produkt:
**LANDWIRTSCHAFT
 -
 BODENSCHUTZ**

ARBEITEN



INPUT



- Ziele des Management des Wirtschaftsparks
- Politische Vorgaben

PRODUKTVORTEILE

- Besseres Gesamterscheinungsbild der Region und der einzelnen Gemeinden
- Vernetzungsmöglichkeiten
- Bessere Orientierung
- Qualitativer Auftritt nach außen

PRODUKTGEFAHREN

- Bürokratisierung durch Vorgaben aus dem Leitfaden
- Verfahrensverzögerung



INPUT

- Faktensammlung vorhanden
- In Zusammenarbeit mit den regionalen Landwirten und LWK

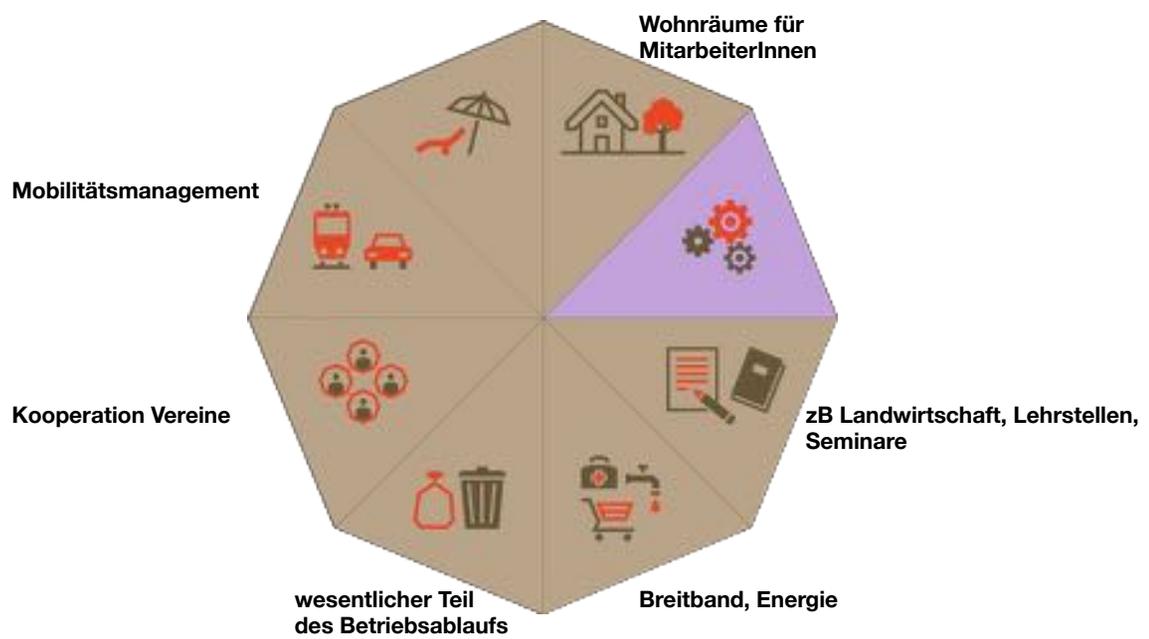
PRODUKTVORTEILE

- Wertschätzung des Bodenschutzes durch Landwirtschaft
- Nutzung des Wertschöpfungspotenzials der Landwirtschaft
- Berücksichtigung der Erfahrungswerte der Landwirtschaft (Naturgefahren, geogene Risikozonen, Hangwasser, Hochwasser,...)
- Abstimmung der Interessen von Landwirtschaft und Raumordnung bringt Nutzungsvorteile statt Nutzungskonflikte

PRODUKTGEFAHREN

- Bürokratisierung durch Vorgaben aus dem Konzept
- Verfahrensverzögerung

ABHÄNGIGKEITEN ZU ANDEREN DGF (demonstrativ)





BILDUNG

Jung und Alt bilden sich auf historischem Boden

- In jeder Gemeinde zumindest eine Volksschule
- Außer Arbing in allen mindestens eine NMS
- Berufsbildende Mittlere und Höhere Schulen regional vorhanden

STATUS

- Objektive und perspektivische Ermittlung des tatsächlichen Betreuungsbedarfes bei (Klein)Kindern
- Erfassung sämtlicher Kinderbetreuungseinrichtungen
- Vernetzung von Arbeitsstätten und Bildungseinrichtungen
- Erwachsenenbildung als Aufgabe und Chance für Wissenstransfer in der Region
- mögliche Synergien von Bildungseinrichtungen innerhalb und außerhalb der Region nutzen

ZIELE



Produkt:

**STRATEGIE- UND
MAßNAHMENPAPIER
KINDER-
BETREUUNG**



INPUT

- Teil der Fakten aus der Faktenaufnahme
- Info und Wissensinput von Fachleuten und Betroffenen

PRODUKTVORTEILE

- Proaktives Handeln durch die Gemeinden / Region
- Kommunikation mit Interessensgruppen
- Interkommunale / regionale Synergien
- Kurz- und mittelfristige Strategien
- Bedarfsorientierte Lösungen (z.B. mit Betrieben)
- Genaue Kostenermittlungen
- Hoher politischer Stellenwert

PRODUKTGEFAHREN

- Handlungsfesseln durch zu theoretischen Aufbau des Strategie- und Maßnahmenpapiers (Gegenmaßnahme: praktische Umsetzbarkeit nicht verlieren)

ABHÄNGIGKEITEN ZU ANDEREN DGF (demonstrativ)





VERSORGUNG

Einander mit Qualität versorgen...

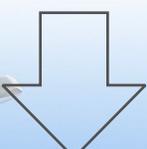


- Perg ist Bezirkshauptstadt. Nicht zuletzt dadurch ist die Region Aist-Naarn gut versorgt.
- Handel, Gesundheitsversorgung, Energieversorgung ist gut
- Breitbandausbau ist ausbaufähig
- In kleineren Gemeinden (wie z.B. Schwertberg) fehlt Nahversorgung im Ortszentrum
- Gesundheitsversorgung in Richtung Tagesklinikum entwickelbar
- Altenversorgung grundsätzlich gedeckt
- Betreubares, betreutes Wohnen wird als Bedarf genannt (in Perg ausreichend vorhanden)
- Gute Versorgung mit landwirtschaftlichen Produkten
- Bezirksweite Vollversorgung bei mobilen Diensten

STATUS

- Breitbandausbau forcieren
- Regionale Wertschöpfung aus der Landwirtschaft
- Dependancen von Lebensmittelmärkten in Ortszentren
- Mobiler Dienst für Betreuung älterer Menschen, um Kosten einzusparen und ihnen einen tunlichst langen Verbleib in den eigenen 4 Wänden zu ermöglichen
- Ausbau von betreutem und betreubarem Wohnen
- Versorgung für Patienten nach Akutbetreuung
- Praxismgemeinschaften fördern; v.a. in der Notfallmedizin (Schlaganfall, Herzinfarkt etc.)

ZIELE



Produkt:
**STRATEGIEPLAN
 FÜR DAS
 LEBEN IM
 ALTER**

Produkt:
**GEMEINDEÜBERGREIFENDE
 HERANGEHENSWEISE
 IM
 BREITBAND-
 AUSBAU**

VERSORGUNG

**STRATEGIE-
PLAN
FÜR DAS
LEBEN IM
ALTER**

INPUT

- Faktenaufnahme dieser Entwicklungsstudie
- Ermittlung der ergänzenden Fakten
- Leitbilder des Landes und des Bundes
- Vorgaben der Gemeinden

PRODUKTVORTEILE

- Strategieplan auf tatsächliche Anforderungen
- Kostenreduktion für öffentliche Hand (vor allem für Gemeinden)
- Strukturiertes Wissen über die demographischen Grundlagen

**GEMEINDE-
ÜBERGREIFENDE
HERANGEHENSWEISE
IM
BREITBAND-
AUSBAU**

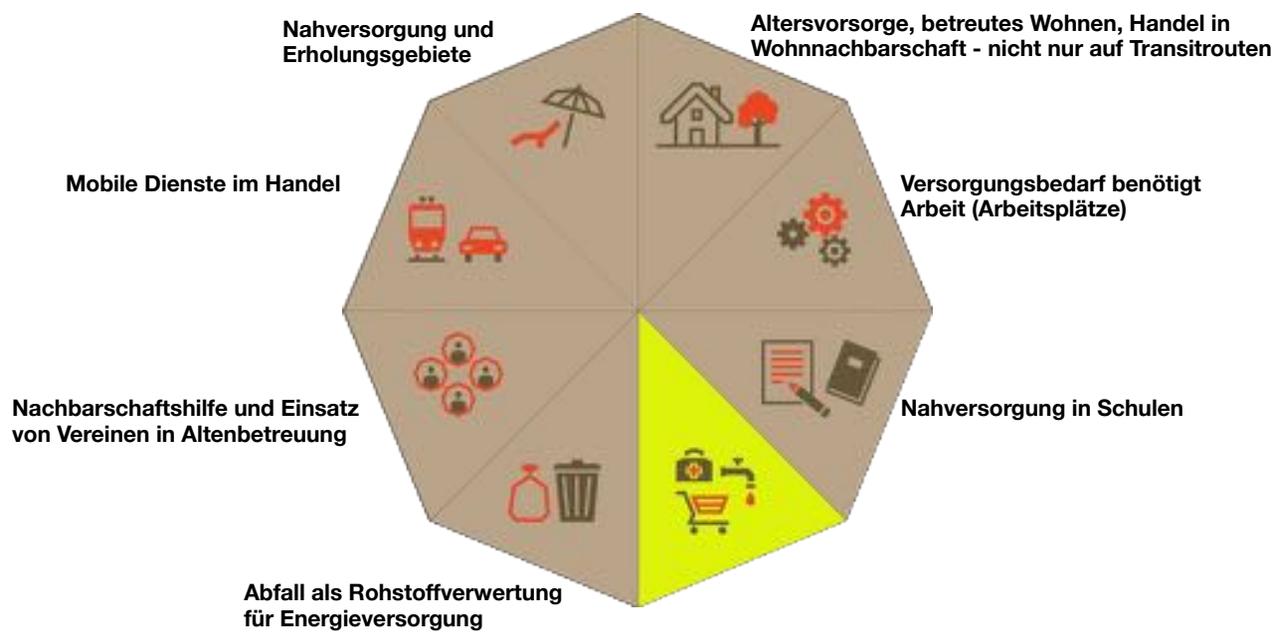
INPUT

- Aufnahme der derzeitigen Situation
- Zielgebiete der Entwicklung

PRODUKTVORTEILE

- Vorausschauende Planung
- Bedarfsgerechte Ausführung
- Unerlässlich für qualitative Entwicklung bei Betriebsansiedelungen

ABHÄNGIGKEITEN ZU ANDEREN DGF (demonstrativ)





ENTSORGUNG

Verantwortungsvoll entsorgen...

- Gut funktionierende Entsorgung in der Region bzw. einzelnen Gemeinden (neu errichtetes Abfallsammelzentrum Perg)

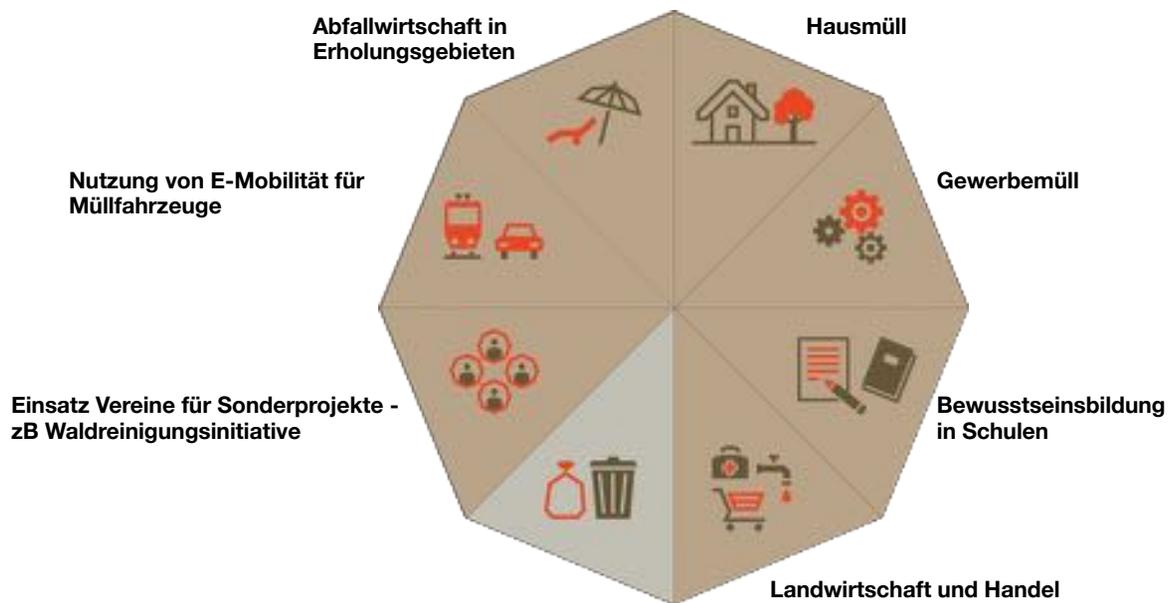
STATUS

- Fortbestand der Kooperation(en) in der Entsorgung Systemerhalt
- Innovationsbereit bleiben

ZIELE



ABHÄNGIGKEITEN ZU ANDEREN DGF (demonstrativ)





GEMEINSCHAFT

Moderne und Tradition in Gemeinschaft (er)leben...

- Starkes Vereinsleben in allen Gemeinden
- Kirche hat hohen Stellenwert (historisch)
- Nachbarschaftshilfe sehr ausgeprägt
- Tradition spielt große Rolle
- Kulturprogramme lt. eigenen Angaben
entwicklungsfähig
- Stadtmarketing vorhanden (Perg)

STATUS

- Kulturelle Vernetzung (Kulturforen)
- Kirche als Chance für kulturelle und spirituelle
Projekte (Veranstaltungen)
- Aus der Kraft der gelebten Gemeinschaft –
Markenbildung der Region (in Abstimmung mit den
Stadt- bzw. Ortsmarketings)
- Unter Berücksichtigung einer gelebten Eigen-
ständigkeit (Ortsidentität) Zusammenarbeit im
Vereinswesen
- Gemeinsame Förderung von Sport, Kunst und
Kultur
- Verwaltungskooperationen (z.B. gemeinsames
Bauamt, Standesamt)
- Fördermanagement institutionalisieren, um Förder-
möglichkeiten bestmöglich zu nutzen

ZIELE



Produkt:

**MARKENBILDUNGS-
PROZESS
DER
REGION**

Produkt:

**KULTUR-
PROGRAMM**

GEMEINSCHAFT

INPUT



- Fakten dieser Arbeit
- Gegebenheiten
- Professionell begleiteter Markenbildungsprozess

PRODUKTVORTEILE

- Starke Identitätsbildung
- Qualitativer Input für das Standortmarketing

PRODUKTGEFAHREN

- unrentable Kosten-Nutzen-Rechnung (rechnet sich der Aufwand eines Markenbildungsprozesses bzw. wer kann Nutznießer sein?)

INPUT



- Fakten dieser Arbeit
- Aufnahme der bestehenden Kultur- und Kunstinitiativen und -ressourcen
- Ermittlung Landes- und Bundesvorgaben

PRODUKTVORTEILE

- Chancen für qualitative Gestaltung des Lebensraumes
- Förderung des Potenzials an Kunst- und Kulturkraft der Region
- Gemeinsame Bewerbung von Veranstaltungen
- Interessant für diverse Kulturmanagements

PRODUKTGEFAHREN

- finanzielles Risiko bei unprofessionellem Controlling
- fehlende Auslastungen bei Veranstaltungen durch großes Angebot und relativ geringes Einzugsgebiet

ABHÄNGIGKEITEN ZU ANDEREN DGF (demonstrativ)





Mobilität verbindet (uns)

- Öffentliche Anbindung gut vorhanden – Qualitätsverbesserung wünschenswert
- Motorisierter Individualverkehr (PKW- und LKW-Verkehr) durch Großraum Linz und durch hohe Ein- und Auspendlerzahlen verbesserungsfähig (stauanfällig)
- Konflikt ruhender Verkehr (parkende Autos), Fußgänger und Radverkehr in Ortszentren
- (ungesicherte) Bahnübergänge erzeugen Gefahr und Lärm (vorgeschriebene Signaltöne)

- P&R- und B&R (Bike&Ride)-Anlagen mit Zusatzleistungen errichten (Handel, Eisenbahnverkehr) errichten bzw. ausbauen (vor allem an den Hauptverkehrsrouten –z.B. B3)
- Mobilitätsmanagement für Ein- und Auspendler (Kooperation mit ÖBB bzw. P&R Anlagen) – in Abstimmung mit dem Land OÖ und dem Verkehrsverbund OÖVV – Stichwort „first and last mile“
- Mikro-ÖV (Sammel- /Ruftaxi etc.) einrichten – Z.B. für Abend- und Nachtstunden
- Busterminals errichten – in Abstimmung mit dem Land und der SCHIG (Schieneninfrastruktur-Dienstleistungsgesellschaft mbH)
- Projekte nicht nur als Gemeindefürsorge, sondern im Sinne der regionalen Auswirkungen konzipieren (z.B. Anbindung an A1)
- E-Mobilität als integraler Bestandteil des Mobilitätsangebotes berücksichtigen
- Regionale Koordination zur Erhöhung der Verkehrssicherheit
- Verkehrslenkungsmaßnahmen

STATUS (außer Fußgänger- und Radverkehr)

ZIELE

Produkt:

**MOBILITÄTS-
MANAGEMENT**

(KONZEPTION VON
P&R-ANLAGEN)

MOBILITÄT



INPUT



- Verkehrszahlen
- Verkehrsstromanalyse
- Aufnahme Modalsplit

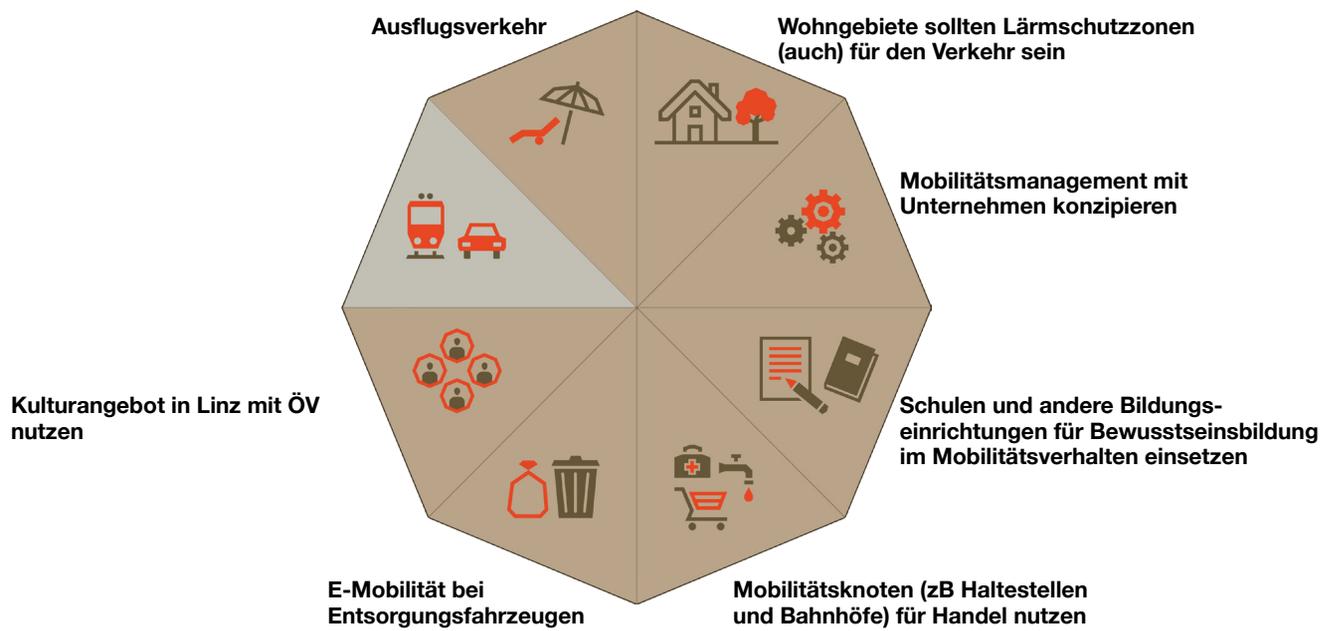
PRODUKTVORTEILE

- Verkehrs- und Belastungsreduktion
- Verlagerung auf ÖV, Mikro-ÖV, Nahverkehr
- Standortstärkung
- Unternehmensbindung durch funktionierende Verkehrsanbindung

PRODUKTGEFAHREN

- benötigte Standorte nicht verfügbar
- Finanzierung nicht gesichert

ABHÄNGIGKEITEN ZU ANDEREN DGF (demonstrativ)





ERHOLUNG

Unsere Heimat ist Erholung

- Zahlreiche Erholungsmöglichkeiten in der Freizeitgestaltung in der Region
- Wohlfühlgegend abseits der Hauptverkehrsrouten und Wirtschaftsparks
- Winternächtigungszahlen rückläufig
- Wenige Hotels

STATUS

- Naturgegebenheiten verstärkt nutzen
- Kirche als geistige / spirituelle Erholungszentren
- Regionale Übersicht
- Verstärktes Augenmerk auf Familien – Anreize schaffen
- Angebot für Aktivitäten von jungen Menschen
- Nutzung (ev. Adaptierung nach neuen Bedürfnissen) bestehender Sportanlagen

ZIELE



Produkt:

**TOURISMUS-
MARKETING
-
REGIONALER
FREIZEITFOLDER**

ERHOLUNG



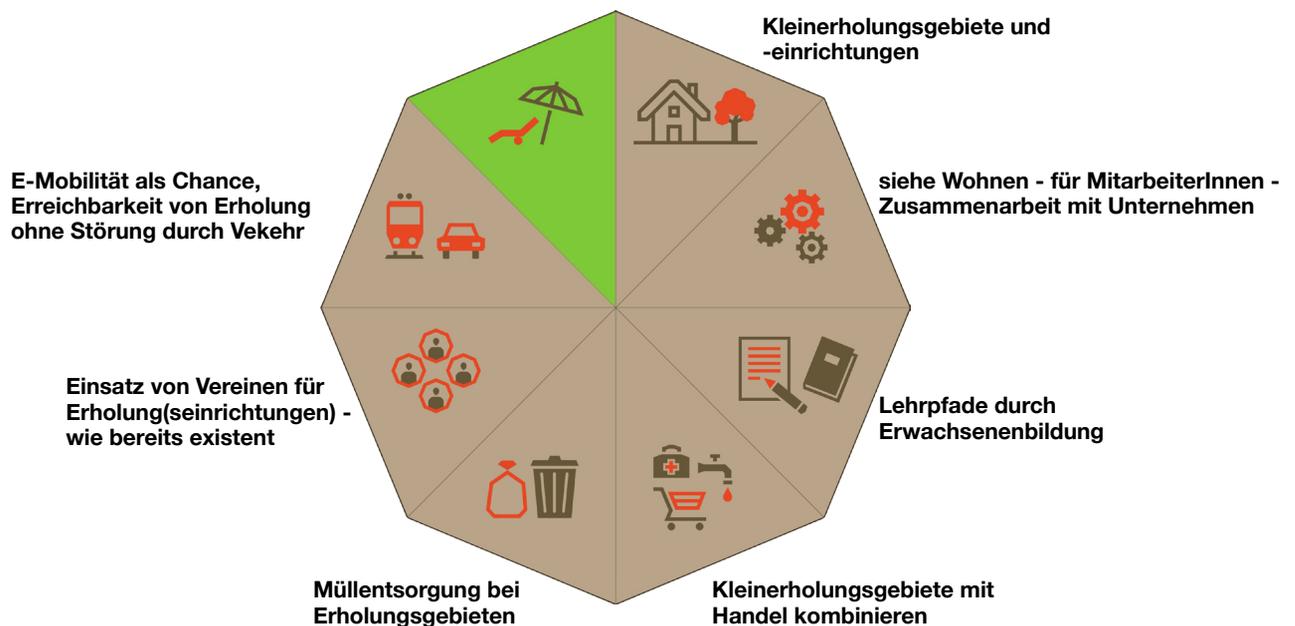
INPUT

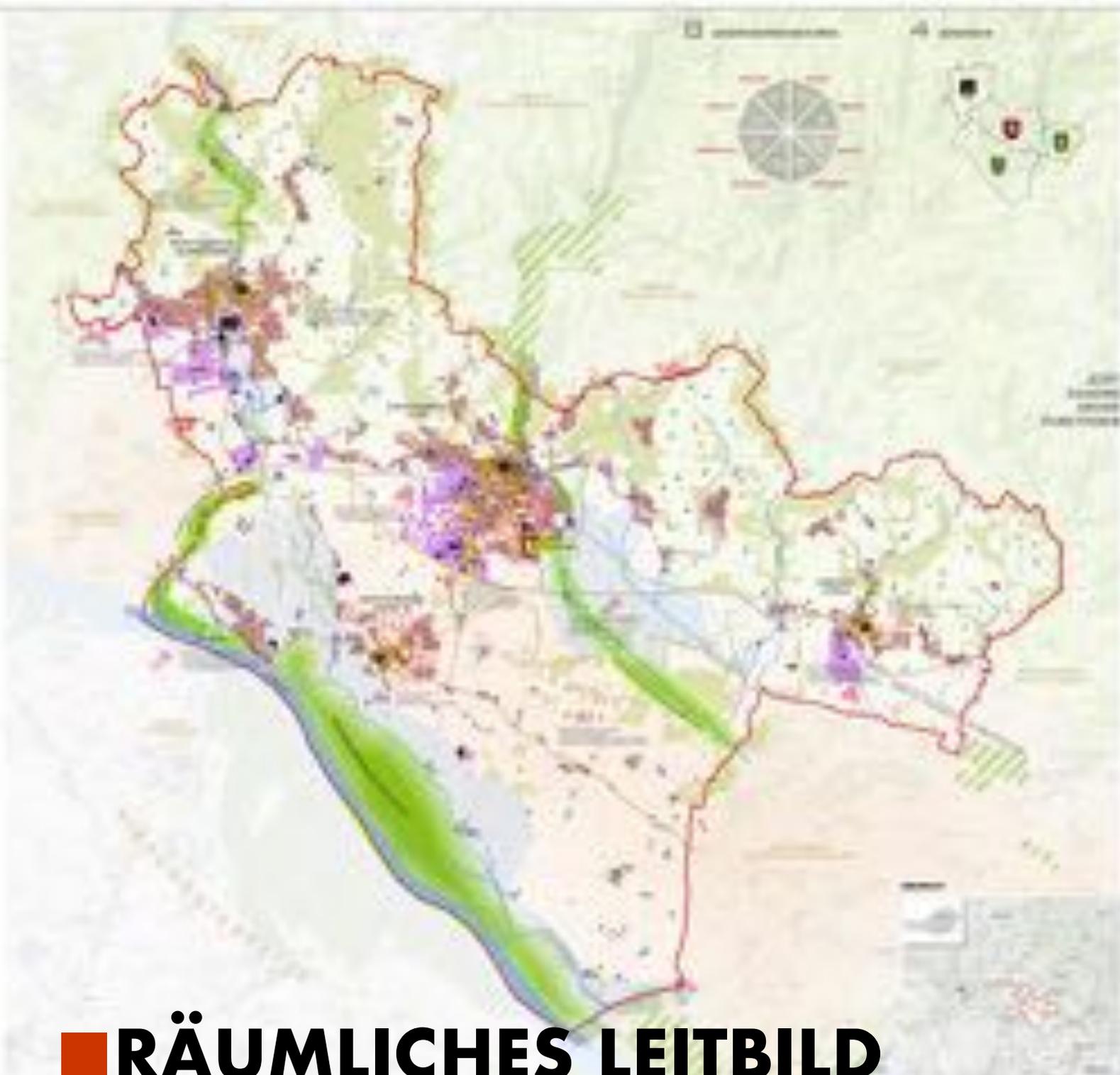
- Zahlen dieser Arbeit
- ev. Kombination mit stadtreionaler Markenbildung

PRODUKTVORTEILE

- Gemeinsamer Auftritt – Abstimmung von Aktivitäten
- Starke Förderungen der regionalen touristischen Einrichtungen
- Übersicht der Erholungs- und touristischen Möglichkeiten

ABHÄNGIGKEITEN ZU ANDEREN DGF (demonstrativ)





■ RÄUMLICHES LEITBILD

ERKLÄRUNG

Sämtliche Informationen aus den Berichten

- Faktenaufnahme
- Rad- und Fußwegenetz
- Leitbild

werden in das „Räumliche Leitbild“ implementiert.

Dadurch soll ein Überblick entstehen, welche Flächen für eine Entwicklung in den jeweiligen Lebensbereichen am besten geeignet sind bzw. wie sie bereits aus raumordnerischer Sicht dafür vorgesehen sind.

Neben der Darstellung von Schutz- und Naturzonen wurden die IST- und SOLL-Flächen aus den Daseinsgrundfunktionen farblich unterteilt im Plan eingetragen. Gemeinsam mit dem Architekturbüro Norbert Haderer Ziviltechniker GmbH konnten somit die sektoralen Bedarfshorizonte der Lebensbereiche verortet werden, wodurch die Grundlage für das Örtliche Entwicklungskonzept entsteht.

Das räumliche Leitbild ist im Umschlag dieses Leitbilds als Anhang beigefügt.

WIR

Das WIR hat bei uns eine besondere Bedeutung. WIR haben uns zusammengeschlossen, um unsere Stadtregion gemeinsam zu entwickeln. Mit der Regionalmanagement Oberösterreich GmbH, Geschäftsstelle Mühlviertel und unserem Land Oberösterreich haben WIR Partner an unserer Seite, die uns operativ und fachlich bei diesem gemeinsamen Vorhaben unterstützen und sicher auch in Zukunft unterstützen werden.

Und Zukunft ist das richtige Stichwort: Wie gestalten WIR unsere Zukunft? Jede Gemeinde wahrt ihre Eigenständigkeit, nimmt ihren Verantwortungsbereich ernst UND unterstützt das gemeinschaftliche Vorhaben mit ihren Möglichkeiten. WIR haben gesehen, dass es an Ideen in unseren Gemeinden für unsere Stadtregion nicht mangelt.

Um diese Ideen zu sammeln und sie in Wert zu setzen, starteten WIR einen Prozess der Stadtregionalentwicklung R.AiNA, also für die Region zwischen Aist und Naarn. Diese Region besteht aus den vier Gemeindegebieten Arbing, Naarn, Perg und Schwertberg. Für die Prozess-

moderation engagierten WIR die Communalp GmbH. Das zusammengefasste Ergebnis dieses Prozesses ist dieses Leitbild.

Es hilft uns einen Rahmen für die Entwicklung unserer wunderschönen Region zu bekommen und mit konkreten Entwicklungsmöglichkeiten unsere Region modern und zukunftsorientiert gemeinsam zu gestalten.

Dieses Leitbild ist kein Bauplan für Schranken in unserem Tun, sondern vielmehr ein Leitfaden einer ganzheitlichen Sichtweise, um die Bedürfnisse der hier lebenden Menschen zu berücksichtigen und mit modernen Projekten unsere Gemeinden und damit unsere Region noch lebens- und liebenswerter zu gestalten.

WIR werden mit aller Kraft am Ball bleiben, um unsere gemeinsamen Ziele auch gemeinsam für uns und unsere Nachwelt in die Tat umzusetzen.



Bgm Josef Hiesböck
Arbing



Bgm Martin Gaisberger
Naarn im Machlande



Bgm Max Oberleitner
Schwertberg



Bgm Anton Froschauer
Perg